

Projekt Hummelschutz in Niedersachsen

Infoblatt zum NABU-Hummelkasten



Der Kasten ist mit seinen Innenmaßen von 42 x 32 x 26 cm auf Hummelarten mit kleineren und mittleren Volksgrößen ausgelegt. Dazu zählen unsere Zielarten, aber z. B. nicht die Arten der Erdhummel-Gruppe.

Der Kasten besteht aus Multiplex-Sperrholz mit Vorbau, einer wetterfesten Siebdruckplatte als Dach sowie einer Zwischenwand mit Papprohre und Polstermaterial (Kapok) für das Nestinnere. Die Papprohre simuliert den Eingang zum Mäusenest. Sie sollte in jedem Fall mit der Zwischenwand abschließen, das Papprohr darf nicht in den Innenraum hineinragen, sonst kann es passieren, dass die Hummeln den Ausgang nicht finden.

- Die Länge des Papprohrs auf die Hummelarten anpassen. Für unsere Zielarten ist es sinnvoll die Papprohre auf 5 cm zu kürzen, sie bevorzugen kurze Gänge. Bei den Erdhummel-Arten oder Steinhummeln dürfen es auch ≥ 10 cm sein.
- Lüftungslöcher mit feiner Drahtgaze mit einer Maschenweite $\leq 0,6$ mm (z. B. Spritzschutz für Pfannen) gegen Wachsmotten sichern.
- Einbau eines Pappkartons hinter der Trennwand im Innenraum, der maximal bis knapp unter die Lüftungslöcher reicht. Auf den Pappkarton einen passgenauen Zwischendeckel aus Pappe/Presspappe legen.

Das Nest

- Pappkarton mit Kleintierstreu oder trockenem (!) Heu ca. 10 cm auspolstern.
- In die Mitte mit der Faust eine Mulde (ca. 15-20 cm) Durchmesser drücken.
- Kapok schichtweise einbringen und in die Mitte eine kleine Vertiefung drücken, die mit weiteren Schichten abgedeckt wird (insgesamt ca. 15 cm Material) - mit einem Finger einen Gang zum Flugloch anlegen.
- Zum Ende der Saison werden der Pappkarton und das Nestbaumaterial ausgetauscht. Einmal besiedelte Kästen werden eher wieder von Hummeln angenommen.

Aufstellung und Standort

Ab Mitte/Ende März sollten die Kästen aufgestellt werden. Einige Arten, vor allem unsere Zielarten, beginnen ihre Nestsuche deutlich später, manche sogar erst Mitte/Ende Mai.

Der Standort sollte im Halbschatten möglichst ohne direkte Sonneneinstrahlung liegen. Kasten vor Bodenfeuchtigkeit schützen (z. B. Steinsockel), Fluglochausrichtung möglichst Richtung Osten. Es kann auch ein kleiner Hummelunterstand gebaut werden.

- Die Schiebetür des Vorbaus sollte während der Nestsuchphase geöffnet sein. Das Eingangsloch kann mit etwas Moos u. ä. getarnt werden, um die Attraktivität für Königinnen zu erhöhen. Spätestens zwei Tage nach Annahme des Kastens kann abends die Schiebetür geschlossen werden und das Moos/die Tarnung wieder entfernt werden.
- Einige Hummelarten orientieren sich bei der Nestsuche u. a. am Geruch von Mäusen. Reste von alten Mäuse- oder Hummelnestern erhöhen die Besiedlungschancen.
- Aktiv können Hummeln angesiedelt werden indem nestsuchende Hummelkönigin vorsichtig aus der hohle Hand oder mit Hilfe eines Pappröhrchens in den Kasteneingang geleitet werden. Dazu gehört etwas Überwindung und Übung, aber so hat man auch Einfluss auf die Mieter.
Wichtig: Eine Hummel mit Pollenfracht hat schon ein Nest und kann nicht mehr angesiedelt werden!
- In Notzeiten sollte/kann zugefüttert werden. Dafür empfehlen Fachleute einen Legostein, gefüllt mit einer Zuckerlösung im Verhältnis von 4:2:3 Teilen Fructose, Glucose und Wasser.

Wachsmottenschutz

Eine regelmäßige Kontrolle des Nestes auf Wachsmottenbefall ist sehr wichtig. Es wird empfohlen den Eingangsbereich durch eine Wachsmottenklappe (nach Harry Abraham) zu schützen. Alternativ kann am Abend bzw. zur Dämmerung der Eingang mit Moos verschlossen werden

Ansprechpartner

Martin Franke
NABU Niedersachsen
0511/911105-14
martin.franke@
nabu-niedersachsen.de

Rolf Witt, UMBW
Friedrichsfehner Str. 39
26188 Edewecht
04486/93855-70
witt@umbw.de

Projektträger

NABU Niedersachsen
Alleestraße 36
30167 Hannover
0511/911105-0
info@nabu-niedersachsen.de

gefördert von:

